Information:

Deutsches Historisches
Institut in Rom

Via Aurelia Antica, 391
00165 Roma

Tel.: 06-660492-1
Fax: 06-6623838

www.dhi-roma.it

Veranstaltungsort:

Chiesa di Santa Maria
dell'Anima

Via S. Maria dell'Anima, 66
00186 Roma

Tel.: 06-682818-1

Programm

KONZERT

mit Werken von

Christiaan van der Ameijden

Ensemble Cantus Modalis

Rom, Santa Maria dell'Anima
28. Mai 2006 18 Uhr

Deutsches Historisches Institut in Rom
Istituto Storico Germanico di Roma

Programm

Antiphon
1 | **Moventur in aquis**
Cantus firmus der Missa »Fontes et omnia«

Christiaan van der Ameijden
um 1530–1605
2 | **Missa »Fontes et omnia«:**
Kyrie, Gloria, Credo
zu 4 und 5 Stimmen

Dr. Michiel Verweij
3 | **Der Komponist Christiaan van der Ameijden**
Teil 1

Christiaan van der Ameijden
4 | **Missa »Fontes et omnia«**
Sanctus, Agnus Dei
zu 4, 5 und 6 Stimmen

PAUSE

Giovanni Pierluigi da Palestrina
1525? - 1594
5 | **Vestiva i colli**
Madrigal zu 5 Stimmen

Christiaan van der Ameijden
6 | **Quel dolce suon**
Madrigal zu 5 Stimmen

Dr. Michiel Verweij
7 | **Der Komponist Christiaan van der Ameijden**
Teil 2

Christiaan van der Ameijden
8 | **Magnificat primi toni**
zu 3, 4 und 6 Stimmen

Anläßlich des 600. Jahrestages

Anläßlich des 600. Jahrestages des "Exemtionsprivileges" von Santa Maria dell'Anima, welches Papst Innozenz VII. der Stiftung Santa Maria dell'Anima mit der Bulle "Piae postulatio" zukommen ließ, findet vom 29. bis 30. Mai ein

Internationales Symposion

in der Bibliothek des Priesterkollegs statt. Es ist dem Thema gewidmet:

SANTA MARIA DELL'ANIMA.
Zur Geschichte einer ‚deutschen' Stiftung in Rom

Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Tagungsprogramm.

Texte von Rebecca Stewart
(deutsche Übersetzung: Michiel Verweij)

Michiel Verweij

Michiel Verweij wurde wie Christiaan van der Ameijden in Oirschot geboren. Studium der klassischen Philologie und der mittelalterlichen Studien in Löwen (Promotion 1993).

Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. das neulateinische Drama, die Korrespondenz des Erasmus von Rotterdam und die handschriftliche Überlieferung der *Summa de virtutibus* von Guillielmus Peraldus.

2002 bis 2004 Gastdozent an der Katholischen Universität Löwen, 2000 Studienaufenthalt in Rom zur Erforschung der Biographie von Christiaan van der Ameijden. Seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Handschriftenabteilung der Königlichen Bibliothek von Belgien in Brüssel.

Christiaan van der Ameijden wurde um 1530 im nordbrabantischen Städtchen Oirschot geboren und am 7. September 1563 in Rom in die *Cappella Sistina*, die päpstliche Privatkapelle, aufgenommen.

Während einer Säuberungsaktion im Jahre 1565 entließ man ihn am 17. September zunächst, ehe er dann am 21. September, offensichtlich auf persönliche Bitten von Papst Pius IV., wieder Mitglied der *Cappella* wurde.

Von da an gehörte er bis zu seinem Tod diesem berühmten Ensemble an.
Als einziger Repräsentant der sogenannten gallischen Nation, die Sänger aus Frankreich und den alten Niederlanden vereinte, hatte er in den 1570er Jahren in der *Cappella* eine ganze Reihe von Ämtern inne.

Dies führte 1578 zu einer kleinen italienischen Revolte, denn wegen des Rotationsprinzips, das jeder der drei Nationen (Italiener, Spanier und Gallier) der Reihe nach ein bestimmtes Amt zuwies, hatten die viel zahlreicheren Italiener dazu insgesamt seltener Gelegenheit.

Auch nachdem Ameijden 1588 von der täglichen Anwesenheitspflicht freigestellt wurde, findet sich sein Name noch häufig in den Tagebüchern der *Cappella*. 1593 und 1594 war er *Maestro di cappella* und somit Kollege Giovanni Pierluigi da Palestrinas, der diese Funktion an San Pietro innehatte.

Zur Biographie des Komponisten

1565 wurde van der Ameijden Mitglied der Bruderschaft des *Campo Santo Teutonico*, wo er aber nie eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Viel wichtiger war sein Beitritt zur Bruderschaft der *Santa Maria dell'Anima* im Jahre 1574. 1583 wurde er auch zum Mitglied des Verwaltungsrates dieser Bruderschaft gewählt.

In den Jahren 1588, 1594, 1601 und 1604 war er dort als *provisor* tätig, das heißt als Vorsitzender der Geschäftsführung.

Van der Ameijden starb am 20. November 1605 in Rom. Sein Grabmonument befindet sich in Santa Maria dell'Anima.

Christiaan van der Ameijden ist der letzte päpstliche Sänger aus den alten Niederlanden und bildet damit das Ende einer sehr ehrwürdigen Tradition, die die alten Niederlande mit Rom verbindet.

Schon seit den 1430er Jahren waren große Komponisten aus dieser Region, beispielsweise Guillaume Dufay und Josquin des Prez, in der päpstlichen Kapelle tätig.

Palestrina und seine Zeitgenossen, zu denen van der Ameijden gehört, führten das Erbe der niederländischen Vokalpolyphonie fort.

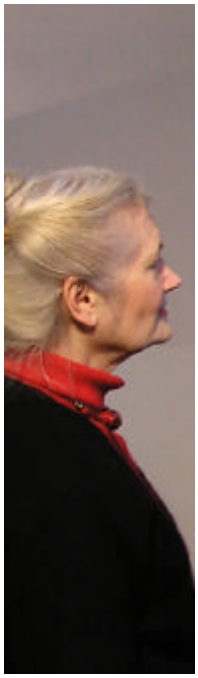
Ensemble Cantus Modalis

Rebecca Stewart

Rebecca Stewart, Sängerin und (Ethno-) Musikologin (Promotion 1973), Forschungen zur klassischen Hindusthani Musik. Seit 1974 Beschäftigung mit den europäischen vokalen Traditionen insbesondere des frühen Mittelalters und der Renaissance.

Unterrichtstätigkeit am Haager Königlichen Konservatorium, danach Gründung einer Abteilung für alte Musik am (Fontys) Brabants Conservatorium (Schola Cantorum Brabantiae).

Mitwirkung bei Konzerten, Workshops und Vorlesungen, zahlreiche Einspielungen mit dem Ensemble Cappella Pratensis. Mit dem Ensemble *Cantus Modalis* widmet sie sich nunmehr insbesondere der Musik des 14. und frühen 15. Jahrhunderts.



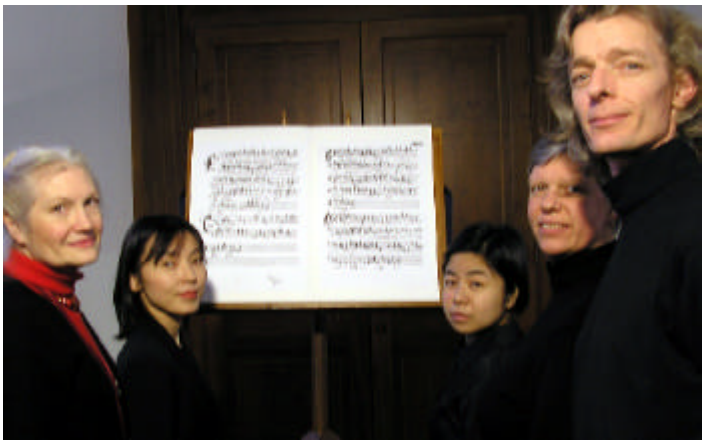
Ensemble Cantus Modalis

Mami Irisawa
Maria Wieggers
Bram Verheijen
Marc Drost
Rebecca Stewart *(Leitung)*

Cantus Modalis

besteht überwiegend aus Sängern, die an der Schola Cantorum Brabantiae (Fontys Conservatorium, Tilburg, Niederlande) studiert haben und die aufgrund ihrer Ausbildung die spezifischen Anforderungen der Musik des Mittelalters und der Renaissance musikalisch umzusetzen verstehen.

Cantus Modalis singt aus Chor- und Stimmbüchern, wie es zur Entstehungszeit dieser Musik der Brauch war.



Zur Musik

Die einzige Quelle der Missa *»Fontes et omnia«* von Christiaan van der Ameijden ist die Handschrift Cappella Sistina Codex 30 (Roma, Biblioteca Apostolica Vaticana), ein Chorbuch aus dem Jahre 1594.

Die Messe basiert auf der vierten Antiphon der Vespern des Pfingstsonntags, die man als Tenor-Cantus firmus im Kyrie I, im Sanctus und im Agnus Dei II hört.

In den übrigen Teilen wird sie von allen Stimmen imitatorisch verarbeitet. Ein interessantes Detail findet sich im Agnus Dei I: im Altus wie im Bassus hört man den Anfangssatz von *O Venus bant* von Gaspar van Weerbeke.

Könnte dies eine kleine brabantische Hommage an den flämischen Kollegen sein, der 100 Jahre zuvor ebenfalls Sänger in der Cappella Sistina war? Die Messe wurde erstmals von Jacobijn Kiel transkribiert. Nach Michiel Verweij ist sie auf um 1590 zu datieren.

Die Vermutung liegt nahe, daß van der Ameijden mehr als nur ein einziges Madrigal geschrieben hat, obwohl wir nur sein fünfstimmiges *Quel dolce suon* kennen.

Dieses Madrigal wurde in Orlando di Lassos *Il terzo libro delli madrigali a cinque voci* aufgenommen und zum ersten Mal 1563 in Rom gedruckt, in demselben Jahr, in dem van der Ameijden in die Cappella Sistina eintrat.

Die Karrieren van der Ameijdens und Palestrinas, des Komponisten des ersten Madrigals unseres Programms, verliefen in einigen wichtigen Aspekten parallel: beide Komponisten gehörten der Cappella Sistina an;

Zur Musik

in den 1590er Jahren war Palestrina *maestro di cappella* der Cappella Giulia, während van der Ameijden dasselbe Amt in der Cappella Sistina innehatte; es sieht außerdem so aus, als hätten beide Komponisten schon früh aufgehört, Madrigale zu komponieren, was möglicherweise mit ihren hohen 'päpstlichen' Positionen zusammenhing.

Obwohl van der Ameijden und Palestrina beide Madrigale komponiert haben (die Sammlung, in welcher Palestrinas fünfstimmiges Madrigal *Vestiva i colli* erscheint, stammt aus dem Jahre 1566, während van der Ameijdens *Quel dolce suon* 1563 erschien), gibt es große Unterschiede zwischen ihren kompositorischen Stilen. Der Stil Palestrinas bleibt eher einfach, während van der Ameijdens Kompositionen mehr dem Stil von Orlando di Lasso verpflichtet sind.

Beide Komponisten nördlicher Herkunft sind sehr expressiv und suchen in ihren Kompositionen die Affekte des Textes auszudrücken. Anders als Ameijdens Madrigal *Quel dolce suon* ist sein *Magnificat primi toni*, wie auch die Messe, eine späte Komposition.

Die einzige Quelle ist die Handschrift Cappella Sistina Codex 29 aus dem Jahre 1592. In diesem Chorbuch findet sich unter anderem auch ein Magnificat Palestrinas.

Der kontrapunktische Stil des Magnificat ist einfacher als der der Messe und läßt die Magnificat-Psalmmelodie deutlich hervortreten.

Texte der Madrigale

Vestiva i colli

Vestiva i colli e le campagne intorno
La primavera di novelli onori,
E spirava soavi Arabi odori,
Cinta d'erbe e di fior il crine adorno.

Quando Licori all'apparir del giorno,
Cogliendo di sua man purpurei fiori,
Mi disse: in guiderdon di tanti onori
A te li colgo, ed ecco io te n'adorno.

Die Hügel und das Land ringsum
kleidete der Frühling mit neuem Gewand,
atmete süße arabische Düfte,
das Haupt mit Blumen umkränzt.

Als Lycoris bei Tagesanbruch
mit ihrer Hand die Purpurblumen nahm,
sagte sie mir: als Lohn für soviel Ehre
pflücke ich sie dir und ziere dich mit ihnen.

Quel dolce suon

Quel dolce suon per qui chiaro s'intende
Quanto raggio del ciel in voi riluce
Nel laccio in ch'io gia fui mi reconduce
Dopo tant anni'e pres'a voi mi rende.

Sento la bella man' che'l nodo prende
Et strigne si, ch'il fin della mia luce
Mi s'avicina et chi di fuor traluce
Ne rifugge da lei, ne si difende.

Der süße Klang macht klar,
wie stark der Himmelstrahl in dir leuchtet,
bringt mich zurück in die alte Schlinge,
und führt mich nach vielen Jahren zu dir wieder.

Ich spüre, wie die schöne Hand den Knoten faßt
und schnürt, so daß mir naht meines Lebens Ende,
und was von aussen schimmert,
flieht nicht von ihr, verteidigt sich nicht.